

**Praktikumsbericht von Tobias**  
**Kambengo Nursery School, Sukuta, Gambia**  
**15. Januar 2018 - 30. März 2018**

Mitten in der Nacht zum 15. Januar stieg ich in Gambia aus dem Flugzeug. Von da an begannen zweieinhalb wunderbare Monate in denen ich viel erlebt, entdeckt und gelernt habe.

Ein erstes Abenteuer war bereits der nächtliche Weg vom Flughafen zur Schule, den ich allein finden musste. Dank Google Maps und GPS lief alles gut und schon bald war ich angekommen. Während der nächsten Tage lernte ich die Schule und ihre Mitarbeiter kennen. Ich wechselte einmal durch alle Klassen und auch außerhalb der Schule machte ich erste Spaziergänge, Entdeckungen und Einkäufe. Die Lehrer empfingen mich sehr nett und Ali, ein Lehrer der Nursery 1, bot mir gleich seine Freundschaft an.

Gleich am ersten Morgen aß ich ein Tapalapa (das gambische Baguette), welches mir mit jeglichem Belag überaus gut schmeckte und nun zu meinem täglichen Brot wurde. Bei kleineren Anfangsproblemen mit der Wohnung half mir Mafugi, der Schulleiter, sofort, wie auch bei sonstigen Fragen.

Der Ablauf des Schultages von 8.30 Uhr bis 14 Uhr hat sich gegenüber den letzten Praktikumsberichten nicht wesentlich geändert, nur in den letzten Wochen meines Aufenthaltes wurde die allmorgendliche "Assembly" aufgrund von Disziplinlosigkeit abgeschafft, so dass der Unterricht gleich um 8.30 Uhr begann.

In jeder der drei Vorschulklassen verbrachte ich einige Zeit, besonders viel in der Nursery 3, da die Schüler dort schon am ehesten Englisch sprechen und die Kommunikation so erst einmal leichter fällt. Dort half ich hauptsächlich beim Korrigieren und beantwortete Fragen, wenn es welche gab. Aktuell, bis die neuen Gebäude der Grundschule fertig sind, muss sich Nursery 3 ihren großen Klassenraum mit der neuen Grundschulklasse, Primary 1, teilen. Dadurch ist es im Klassenraum oft sehr laut.

Nach gut vier Wochen wechselte ich in die Nursery 2. Auch dort half ich beim Korrigieren der Hefte. Da der Unterricht dort aber noch deutlich tafelorientierter ist, durfte ich auch einige Unterrichtsabschnitte an der Tafel übernehmen. Eines der Hauptthemen war das genaue Aussprechen der den Buchstaben entsprechenden englischen Laute.

Zuletzt half ich in der Nursery 1. Da die eigentlich dort tätige zweite Lehrerin zu Hause auf ihren kranken Sohn aufpassen musste, passte es gut, dass ich gerade zur Verfügung stand. Wie bereits in einem anderen Bericht beschrieben, ist dort die Hauptaufgabe der Lehrkräfte und Praktikanten, die Hefte der Schülerinnen und Schüler vorzubereiten.

In die letzten Tage meines Praktikums fielen Prüfungen. Während die Schüler jeden Tag in jeweils einem Fach ihre Tests schrieben, machte ich mich vor allem durch Anspitzen ihrer Bleistifte nützlich. Schon die Wochen davor hatte sich mein mitgebrachter Anspitzer größter Beliebtheit erfreut. Viele Kinder spitzen ihre Stifte ansonsten mit Rasierklingen an.



Alles, was mir im Unterricht auffiel, habe ich dann bei den Lehrermeetings angesprochen. Manche Hinweise wurden mit mehr, manche mit weniger Begeisterung aufgenommen, aber im Grunde sind die Lehrer alle sehr interessiert neue Anregungen zu erhalten. Besonders Mafugi hat sofort versucht meine Verbesserungsvorschläge umzusetzen. Ich finde es außerordentlich beeindruckend, wie sehr Mafugi für die Schule lebt, als Lehrer und als Schulleiter. Gefühlt war er morgens in der Schule, bevor ich aufstand, und abends länger dort, als ich wach war.

Beim Spieltag am Freitag wurde häufig Hürdenlauf mit einer kleinen Geschicklichkeitsaufgabe kombiniert und dann meist nach Klassen getrennt gelaufen. Die Gewinner bekamen einen Lolli. Ich habe einige Spielideen eingebracht, viele kannten sie aber schon. Einmal spielten wir die mir bekannte Version von "Reise nach Jerusalem", in der die Stühle in einer Reihe stehen. Dort ist es als "Musical Chair" bekannt und man stellt die Stühle sehr weitläufig in einen Kreis. Eine Woche später versuchte ich Völkerball einzuführen, mit eher mäßigem Erfolg. Immerhin spielte die Primary 1 eine einigermaßen gute Partie.

An den Wochenenden machte ich mich entweder alleine auf den Weg Gambia zu erkunden oder ich traf mich mit neuen Bekannten. Schon in den ersten Tagen lernte ich Lamin und Marina kennen. Marina, die ebenfalls eine Schule in Sukuta aufgebaut hat, zeigte mir am ersten Wochenende ein wenig die Region, was sehr hilfreich war, um einen Überblick zu bekommen und mich allein zurechtzufinden.

Mit Lamin, der etwa so alt wie ich ist, verstand ich mich sehr gut, sah ihn aber nach dem ersten Treffen bis fast zum Ende meines Aufenthaltes leider nicht mehr, da er viel zu tun hatte. An den letzten beiden Wochenenden waren wir dann aber nochmal gemeinsam unterwegs. Er nahm mich mit zum Leichtathletikwettbewerb der Oberschulen im Stadion, was super interessant war. Das Stadion mit einer Kapazität von 30.000 war am Ende fast voll, somit schien das ein wirklich großes Event gewesen zu sein. Eine Woche danach besuchte ich ihn in Gunjur, seinem Heimatdorf, und von dort fuhren wir zu einer Schlangenfarm, die ein Franzose errichtet hat, um der Bevölkerung zu erklären, welche Schlangen gefährlich sind und welche nicht.



Auch Omar Ceesay, der Lehrer der Nursery 3 lud mich zu sich nach Hause ein. Das war sehr nett und interessant. Sein Dorf liegt etwas südlich von Sukuta außerhalb der Stadt. Dort baut er seit 3 Jahren mit seinen eigenen Händen, immer wenn Zeit und Geld da sind, in einem Garten voller Orangenbäume sein Haus. Währenddessen wohnt er noch auf dem "Compound" (Grundstück) seines Bruders.

Mit dem kleinen Bruder von Lehrer Ali machte ich einen Ausflug ins Landesinnere, nach Janjanbureh. Dort übernachteten wir bei seinem Onkel. Die Gastfreundschaft war überall unfassbar groß, obwohl Gambia eins der ärmsten Länder der Welt ist und die Menschen dort wenig haben.



Meine eigenen Erkundungen brachten mich ein paar Mal in Hauptstadt Banjul, in einige Naturschutzgebiete und Museen. Ich hatte zudem das Glück, in meiner Zeit dort sowohl den Unabhängigkeitstag als auch den Commonwealth-Day mitzerleben. Zum Unabhängigkeitstag fuhr ich morgens früh in die Hauptstadt und schaute mir die Feierlichkeiten, mit einer kleinen Militärparade und der Rede des Präsidenten Adama Barrow, an.

Zum Commonwealth-Day ziehen sich die Kinder allesamt schicke traditionelle Kleider an und bringen Essen mit in die Schule. Bevor gegessen wird, ziehen die Kinder mit selbstgebastelten Fahnen von Commonwealth-Staaten durch die Straßen und singen Lieder.



Auch das "Sukuta Dembadou Cultural Festival" konnte ich miterleben. Durch verschiedenste Aufführungen von jungen Rappern, Trommelgruppen, Bands, in traditioneller Kriegstracht angezogenen Tänzern, Tänzerinnen und sogar einem kleinen Schauspiel konnte ich noch einige Traditionen erleben, die im normalen Alltagsleben nicht mehr direkt zu sehen sind.

Meine Freizeit unter der Woche verbrachte ich oft mit Lesen. Viele Abende verbrachte ich im "Premier Games", einem Fußballkino, direkt gegenüber der Schule. Dort hängen einfach zwei Fernseher an der Wand und der Raum ist gefüllt mit Stühlen, so dass man ganz ohne Getränkeauschank zusammensitzt und gemeinsam Fußball schaut. Der Eintritt kostet 15 Dalasi. Fußball ist sehr beliebt in Gambia und zu wichtigen Spielen stellten die Betreiber sogar einen dritten Fernseher in den Garten, so dass zum Teil bestimmt 200-300 Personen (nur Männer) da waren.

Noch in der ersten Woche war ich mit Mr. Jammeh in eine andere Nursery School um die Ecke gegangen und hatte mir den Unterricht angeschaut. Das war doch ein großer Unterschied zum Kambengo Project. Es war eine kleine Hütte am Rand eines Compounds, in der ein Lehrer versuchte zwei Klassen gleichzeitig zu unterrichten. Mr. Fatty, einen der Lehrer der neuen Grundschulklasse, begleitete ich einen Nachmittag in eine staatliche Grundschule. Auch dort war es sehr interessant. Diese Schule war durchaus solide ausgestattet, doch das hohe Alter der Schülerinnen und Schüler war auffällig. Ich hatte den Eindruck, dass in der vierten Klasse, die ich besucht habe, mehrere Schüler über 15 Jahre alt waren. Ich denke, solche Projekte wie das Kambengo Projekt und auch Marinas "Wannsee Schule Sukuta", die den Kindern schon früh Englisch beibringen und sie schulisch unterrichten, sind wirklich wichtig für die Zukunft der Kinder und damit auch des Landes.

Ich habe aus dieser Zeit sehr viel mitgenommen. Zunächst, das erste Mal in meinem Leben alleine zu wohnen. Dies, in einer völlig anderen Kultur und unter neuen Lebensumständen, hat natürlich ein paar Tage Eingewöhnung benötigt, aber auch deshalb war ich dort und es waren zweieinhalb schöne, neuartige und aufregende Monate, die ich auf jeden Fall wiederholen würde. Die Arbeit mit den Kindern hat großen Spaß gemacht, auch wenn es, wenn zwei sich gerade gegenseitig provozieren, zwei andere ihren Stift angespitzt haben wollen, während ich gerade dabei bin, das Heft eines weiteren Schülers zu korrigieren, zu anstrengenden Momenten kommen kann. Ich habe viel dabei entdeckt und gelernt.

Besonders berührend war es, während ich verschiedenste Orte Gambias kennen lernte, auch Einblicke in die privaten Lebensumstände zu erhalten. Ein Land voller netter, hilfsbereiter und gastfreundlicher Menschen, die trotz manch widriger Umstände lachen können und Spaß haben. Ich möchte auf jeden Fall, sobald es wieder passt, dorthin zurückkehren!

